

KANTON BERN

GB UND VPOD

Nein zum Abbau von Aufgaben

In gleich lautenden Eingaben haben das Grüne Bündnis (GB) und die Gewerkschaft VPOD dem Regierungsrat beschieden, dass ihrer Meinung nach kein Leistungsabbau des Staates erfolgen soll.

Es sei, so GB und VPOD wortwörtlich gleich lautend, für sie nicht nachvollziehbar, wie mit in einem hochdotierten Aufgaben-Überprüfungsprozess von Verwaltung und Regierung mit holzschnittartigen Fragen nun auch die Bevölkerung einbezogen werden soll. Die Regierung hatte an Parteien und Verbänden einen Fragenkatalog zur Strategischen Aufgabenüberprüfung (SAR) verschickt. «Halten Sie einen Aufgabenabbau für notwendig?», wollte die Regierung wissen. GB und VPOD antworteten: «In dieser Verallgemeinerung müssen wir die Frage verneinen. Einem Abbau des Service public, einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen sowie einem Abbau bei sozialen Errungenschaften können wir unter keinen Umständen zustimmen. Unverantwortlich wäre auch jeder Abbau im Bereich Bildung, soziale Sicherheit, Unterstützung von Familien, Gesundheitsversorgung und Ökologie.»

Grundsätzlich kein Abbau

Überhaupt müsse kein Abbau grundsätzlich stattfinden. Und was eine flächendeckende «Totalversorgung» mit öffentlichen Gütern anbetreffe, so habe der Kanton Bern nie eine Totalversorgung mit öffentlichen Gütern gekannt und werde auch nie eine haben können. Und: «In den letzten Jahren wurden im Service public bereits zu viele Leistungen abgebaut.» **OZ**

GESCHLECHTERTRENNUNG

«Bern scheint eine Hochburg für Frauenlisten zu sein»

Erfolg mit Frauenlisten haben die Rotgrünen, nicht unbedingt aber die Bürgerlichen. Diesen Schluss zieht der Berner Politologe Werner Seitz aus seiner Analyse der geschlechtergetrennten Wahllisten.

◆ Otto Zutter

Eigentlich könnte die SP des Kantons Bern getrost zur Einheitsliste übergehen: Im Grossen Rat sind die 58 SP-Mandate je hälftig auf Männlein und Weiblein verteilt (Wahljahr 2002). Halbe-halbe ist das Verhältnis der bernischen SP-Vertretung auch im Nationalrat (Wahljahr 1999): 4 Frauen, 4 Männer.

Frauenprobleme hat vor allem die SVP. Sie kommt mit der Frauenförderung nicht vom Fleck. 7 Männer und 1 Frau sitzen für die bernische SVP im Nationalrat, 60 Herren und 7 Frauen im Grossen Rat – so unausgeglichen war seit 1990 nicht mehr. Etwas besser sieht es bei der FDP aus: Im Grossen Rat hat sie einen Frauenanteil von 25 Prozent, im Nationalrat von 20 Prozent. Von einer Ausgeglichenheit ist das allerdings noch weit entfernt.

In seiner Untersuchung zu den Frauenanteilen in den Parlamenten kommt der Politologe Werner Seitz vom Bundesamt für Statistik und seit zwei Jahren Experte des Europarates für Gleichstellungsstrategien in der Politik zum Schluss, dass die Erfolgsgeschichte der geschlechtergetrennten Wahllisten aus Frauensicht vor allem im rotgrünen Lager geschrieben worden ist. Und: «Bern scheint eine Hochburg der Frauenlisten zu sein.»

Der Erfolg der Frauenlisten sei jedoch, so Seitz einschränkend, nicht grösser als bei Einheitslisten. Eine Schlussfolgerung, die der Politologe im Vergleich mit andern Kantonen gezogen hat. Frauenlisten hätten es jedoch den SP-Frauen in einigen Kantonen wie Bern und Genf ermöglicht, die SP-Männerherrschaft zu durchbrechen und schliesslich in gleicher Zahl im Nationalrat Einsitz zu nehmen.

Warum ist die Frauenliste bei den Bürgerlichen weniger erfolgreich als bei den Rotgrünen? Seitz: «Ich glaube, die Frauenliste hat das Image, ein rotgrünes Instrument zu sein». Es passe genauso wenig wie die Quotenregelung in die Politikultur der bürgerlichen Parteien.

Sicher gebe es auch hier Ausnahmen, zum Beispiel die FDP-Frauenliste der Stadt Bern in den Grossratswahlen von 1998. Aber jetzt, vier Jahre später, sehe es schon wieder anders aus. Seitz präzisiert, dass er rein quantitativ untersucht habe: Wie viele Frauen und wie viele Männer sind jeweils gewählt worden? In seinen Schlussfolgerungen rät er ab von Regionalisten, will heissen: Wenn nebst einer Frauen- und einer Männerliste noch eine Regionalliste lanciert werde, zum Beispiel für den Berner Jura, so würde das einer Frauenliste nicht gut bekommen.

Politologe Seitz zeigt Verständnis, wenn die SP-Frauen weiterhin mit einer Frauenliste in den Wahlkampf ziehen wollen. Schliesslich sei das eine ihrer Erfolgsgeschichten. Und vielleicht sei damit, wie die Frauen selber sagen würden, besser Wahlkampf zu machen als mit einer Einheitsliste. Er selber würde wohl eher auf eine Einheitsliste setzen. **◆**



Werner Seitz: «Bei den SP-Frauenlisten gibt es keinen ausgeprägten Stadt-Land-Gegensatz in Bezug auf den Erfolg.» **BILD O. AGNER**

LA NEUVEVILLE

Prozess bis auf weiteres verschoben

Weil medizinische Gutachten fehlen, wurde der Prozess um die Trinkwasserverschmutzung in La Neuveville vertagt.

Der Prozess vor dem Strafgericht des Berner Juras in Moutier gegen die Verantwortlichen der Trinkwasserverschmutzung von 1998 in La Neuveville ist gestern Abend abgebrochen worden. Vor seiner Wiederaufnahme sollen medizinische Gutachten eingeholt werden. Zwei der Kläger erklärten sich vor dem Einzelrichter einverstanden damit, sich bei einem Universitätsinstitut medizinisch untersuchen zu lassen, um zu bestimmen, ob die Trinkwasserverschmutzung für ihren schlechten Gesundheitszustand direkt verantwortlich ist.

Der am Montag eröffnete Prozess wird erst in einigen Monaten weitergehen. Alle Parteien haben bis zum 15. August Zeit, neue Elemente zuhanden des bereits sehr komplexen Dossiers einzureichen oder das Erscheinen neuer Zeugen zu beantragen. Angeklagt sind in dem Fall fünf Personen, darunter zwei ehemalige Gemeinderäte.

Die Trinkwasserverschmutzung Ende August 1998 hatte bei zwei Dritteln der Bevölkerung von La Neuveville Magen-Darm-Beschwerden ausgelöst. Gemäss Überweisungsbeschluss starb eine Person an den Folgen der Epidemie. Eine defekte Pumpstation war für die Verunreinigung des Trinkwassers verantwortlich. **sda**

HOMOSEXUELLE PAARE

Gesetz ist in Bearbeitung

Das Gesetz zur Registrierung gleichgeschlechtlicher Partnerschaften soll in die Vorbereitung kommen. Die Vorlage an den Grossen Rat wird voraussichtlich Ende diesen Jahres vorliegen.

Ein Gesetz mit den Grundsätzen über die registrierte Partnerschaft und Anpassungen der bernischen Gesetzgebung im Einzelnen: Das will die Kommission des Grossen Rates ausarbeiten, welche die parlamentarische Initiative des Parlamentsmitgliedes Bernhard Pulver (GFL) vorbereitet. Die Vorlage an den Grossen

Rat wird voraussichtlich Ende dieses Jahres vorliegen. Im Mai 2002 hat die vorbereitende Kommission des Grossen Rates beschlossen, auf die parlamentarische Initiative Pulver mit 13 zu 8 Stimmen bei einer Enthaltung einzutreten.

Registrierte Partnerschaft

Die Initiative von Grossrat Bernhard Pulver fordert die registrierte Partnerschaft für gleichgeschlechtliche Paare. Die Kommission hat nun entschieden, ein Gesetz mit den Grundsätzen der Entstehung und der Auflösung dieser Partnerschaften auszuarbeiten. Gleichzeitig sollen die dafür erforderlichen Anpassungen in der bernischen Gesetzgebung im Einzelnen vorgenommen werden.

Vorberatende Kommission

Ein 7-köpfiger Ausschuss der Kommission wird die Vernehmlassungsvorlage ausarbeiten, in eine Vernehmlassung schicken und die entsprechenden Stellungnahmen zuhanden der zuständigen Kommission auswerten. An ihrer Sitzung hat die vorberatende Kommission zudem eine Generalklausel abgelehnt, in welcher die Bestimmungen des kantonalen Rechts für Ehepaare entsprechend auf registrierte Partnerschaften anzuwenden ist. **aid**

KANTON BERN

In den Nationalrat gewählte Frauen und Männer, nach Parteien (1971 bis 1999)

Wahljahr	FDP		CVP		SP		SVP		LdU EVP	POCH Grüne		Kleine Rechtsparteien (SD, EDU, FP)		Total
	F	M	F	M	F	M	F	M		F	M	F	M	
1971 absolut	0	5	0	1	0	10	0	10	0	3		0	2	0 31
in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	
1975 absolut	0	6	0	1	0	11	0	10	0	2		0	1	0 31
in %	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0		0,0	0,0	
1979 absolut	1	5			0	9	0	10	0	2	0	0	1	1 28
in %	16,7				0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	3,4	
1983 absolut	1	4			0	9	0	9	0	2	1	0	2	3 26
in %	20,0				0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	10,3	
1987 absolut	1	4	0	1	2	5	1	8	0	2	1	2	2	5 24
in %	20,0	0,0	0,0	28,6	11,1	0,0	0,0	33,3	0,0	17,2	0,0	0,0	10,3	
1991 absolut	1	3			2	4	2	6	0	1	2	2	0	7 22
in %	25,0				33,3	25,0	0,0	50,0	0,0	24,1	0,0	0,0	24,1	
1995 absolut	1	3	0	1	3	5	0	8	0	1	1	1	0	5 22
in %	25,0	0,0	0,0	37,5	0,0	0,0	0,0	50,0	0,0	18,5	0,0	0,0	18,5	
1999 absolut	1	4	0	1	4	4	1	7	0	1	1	1	0	7 20
in %	20,0	0,0	0,0	50,0	12,5	0,0	0,0	50,0	0,0	25,9	0,0	0,0	25,9	

F = Frauen, M = Männer

Übrige: 1979: PSA, 1983: Freie Liste, 1991: Alliance Jurassienne et PDC

KANTON BERN

In den Grossen Rat gewählte Frauen und Männer, nach Parteien (1974 bis 2002)

Wahljahr	FDP		CVP		SP		SVP		LdU EVP	POCH Grüne		Kleine Rechtsparteien (SD, EDU, FP)		Total
	F	M	F	M	F	M	F	M		F	M	F	M	
1974 absolut	3	34	1	9	2	57	4	75	0	5	0	1	0	10 190
in %	8,1	10,0	3,45	1,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
1978 absolut	5	35	2	8	5	52	3	72	0	7	0	2	0	16 184
in %	12,5	20,0	8,84	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
1982 absolut	6	36	2	5	6	46	6	72	0	9	1	3	1	24 176
in %	14,3	28,6	11,5	7,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	25,0	25,0	0,0	12,0	
1986 absolut	5	35	0	6	9	40	5	64	3	7	4	12	1	30 170
in %	12,5	0,0	42,6	15,5	33,3	53,3	53,3	53,3	25,0	20,0	20,0	0,0	15,0	
1990 absolut	5	30	0	3	17	40	8	63	2	5	3	14	0	35 165
in %	14,3	0,0	29,8	11,3	28,6	17,6	0,0	17,5	0,0	0,0	17,5	0,0	0,0	
1994 absolut	6	29	0	2	23	31	11	60	3	6	8	7	0	51 149
in %	17,1	0,0	42,6	15,5	33,3	53,3	53,3	53,3	25,0	20,0	20,0	0,0	25,5	
1998 absolut	7	31	1	1	28	30	13	53	0	8	10	4	0	59 141
in %	18,4	50,0	48,3	19,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	71,4	0,0	29,5	0,0	
2002 absolut	9	27	0	2	29	29	7	60	3	8	12	4	0	60 140
in %	25,0	0,0	50,0	10,4	27,3	75,0	0,0	30,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	

F = Frauen, M = Männer

Übrige: 1979: PSA, 1983: Freie Liste, 1991: Alliance Jurassienne et PDC

IN KÜRZE

Junge SVP unterstützt Olympiakandidatur

Die Junge SVP des Kantons Bern unterstützt das Initiativkomitee «Berne 2010» in seinem Vorhaben, olympische Spiele in der Schweiz mit Bern als «host city» durchzuführen. Sie begrüsst die «Nachhaltigkeit der Spiele» und deren demokratische Legitimation durch das Volk. Die Kandidatur der Schweiz zeige international, dass die Schweiz sich nicht abschotte, sondern weltoffen sei. **mg**

Egger ist Botschafterin für Windenergie

Das grösste schweizerische Windkraftwerk Juvent SA auf dem Mont-Crosin weist seit Anfang Jahr eine im Vergleich zur Vorjahresperiode um 90 Prozent höhere Stromproduktion aus. Vor dem Hauptsitz der federführenden BKW FMB Energie AG wurde aus diesem Anlass eine sieben Meter hohe Modell-Windturbine aufgestellt. Energiedirektorin Barbara Egger und Juvent-Präsident Martin Pfisterer taufen das Modell auf den Namen Barbara. **mg**

Peter Mürner ist neuer Präsident NMS

Das Pädagogische Ausbildungszentrum NMS in Bern hat einen neuen Direktionspräsidenten: Es handelt sich um Peter Mürner, den akademischen Direktor der Universität Bern. Er ersetzt den jetzigen Interimspräsidenten Hans-Jürg Dubach. Ebenfalls neu in die Direktion aufgenommen ist die Pfarrerin Pascale Ramseier. **mg**

ABSCHLÜSSE

Diplomfeier Betagtenbetreuung

10 Frauen und 4 Männer haben die Ausbildung für Betagtenbetreuer/-innen erfolgreich abgeschlossen.

Heidi Bateza, Beat Blatter, Elisabeth Burkhard, Domenica Cacioppo, Georg Hofer, Annamaria Itten, Beatrix Jaussi, Elisabeth Kappeler, Rolf Köfler, Germaine Noirjean, Robert Rudin, Irène Wernli, Luciana Widmer, Christine Willi, Denise Zaugg.

Nachdiplomstudium Unternehmensführung

Die Hochschule für Technik und Architektur Burgdorf überreichte folgenden Berner Absolventen des Nachdiplomstudiums Unternehmensführung die Diplome: Tony Abegglen, Burgdorf; Lorenz Buri, Bremgarten; Samuel Egger, Safnern; Hansueli Glauser, Burgdorf; Olivier Niklaus, Burgdorf; Kurt Welten, Gstaad.

REKLAME

Fünfliber-Tag!
Silleren/Hannenmoos
Sonntag 30. Juni
Adelboden
www.adelboden.ch